

Beauftragter der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) am Sitz der Bundesregierung

Pfarrer Johann Hillermann

Annenstr. 53 | 10179 Berlin | Tel. 0 30 / 27 56 07 18 | Berlin-Mitte@selk.de

BERICHT FÜR DIE KIRCHENSYNODE 2015

Am 28. Februar 2014 wurde ich von Bischof Hans-Jörg Voigt in meiner Gemeinde in Berlin-Mitte in dieses Amt eingeführt. Es war eine festliche Vesper mit Gästen aus unserer Kirche und der Ökumene. Im Vorfeld hatte mein Vorgänger, Propst i.R. Gerhard Hoffmann, seine Amtsgeschäft im Juli 2013 abgegeben und mir seine Unterlagen überlassen. Er hatte dafür gesorgt, dass mein Name an seiner Stelle in die jeweiligen Verteiler kam, sodass im Herbst 2013 die ersten Einladungen ins Haus kamen: Michaelsempfang der römisch-katholischen Kirche, Ökumenische Morgenandacht der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) am Buß- und Bettag. Dort machte ich meine allerersten Gehversuche auf diesem Parkett.

Wo anfangen? Bruder Hoffmann hatte mir einige Namen genannt. Doch es hatte Wechsel gegeben, sodass ich nur ausnahmsweise anknüpfen konnte an das, was er geleistet hatte.

Im September 2013 schrieb ich denn auch den Abgeordneten, die unserer Kirche angehören, einen Brief nach deren Erfolg in den Bundestagswahlen und bat um Gesprächstermine.

Bei dem Empfang nach der Einführung am 28. Februar 2014 konnte ich dann die ersten eigenen Kontakte herstellen; die sind mir sofort hilfreich geworden.

Das geflügelte Wort des Abends kam vom katholischen Nachbarn, der im Grußwort zu mir sagte: „Es wird bei Ihnen wie in unserer Kirche sein: Ämter werden übernommen – unter Beibehaltung bisheriger Aufgaben.“ So ist es auch. Die Aufgabenbeschreibung ist sehr umfangreich, und die Fußstapfen meines Vorgängers sind groß. Im Rahmen meiner Möglichkeiten muss ich Schwerpunkte setzen.

Diese Schwerpunkte sind:

1. Repräsentation

Im Laufe des Jahres erreichen mich mehrere Einladungen in meiner Eigenschaft als Beauftragter der Kirchenleitung. Die beiden „Klassiker“ sind der Johannisempfang der Evangelischen Kirche im Juni und der Michaelsempfang der Katholischen Kirche im September. Die beginnen mit einem Vortrag vor höchstrangigen Gästen aus Politik und Kirche. Der Bundespräsident, die Kanzlerin, Bundesminister und Bischöfe sind meistens dabei. Natürlich auch die Presse und andere Beauftragte. Als Referenten habe ich unter anderen Präses Nikolaus Schneider und Bischof Reinhard Marx bereits hören dürfen.

So interessant das ist, was gesagt wird – und was nicht gesagt wird! –, doch die eigentliche Herausforderung ist das, was danach beim Empfang geschieht. Da gilt es, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen, sich vorzustellen und gegebenenfalls vorgestellt zu werden. Vielleicht kommt es auch mal dazu, dass ich andere vorstelle. Hier war aller Anfang schwer. Doch diesen Anfang meine ich nun hinter mir zu haben.

Es ist denkwürdig zu erleben, dass und mit welcher Intensität unsere Kirche wahrgenommen wird. Ob nun von Kirchenleuten oder von kirchlichen Journalisten. Ich denke da beispielsweise an einen Mann vom CVJM, der davon beeindruckt war, dass in unseren Gottesdiensten Vaterunser und Glaubensbekenntnis Standard sind, wie er sagte. Oder an den freien Journalist, der genau über die Konversion der Iraner in Zehlendorf / Steglitz Bescheid wusste. Auch möchte ich das Hirtenwort unseres Bischofs zu Thema Ehe und Familie erwähnen, das ja über die Grenzen unserer Kirche hinaus wahrgenommen worden ist.

Ich konnte an folgenden Empfängen teilnehmen:

- 2. September 2013 – Michaelsempfang des Beauftragten der römisch-katholischen Deutschen Bischofskonferenz (DBK).
- 25. Juni 2014 – Johannisempfang des Beauftragten der EKD.
- 9. September 2014 – Michaelsempfang des Beauftragten der DBK.

Ähnliche Anlässe zu Austausch und Gespräch sind ökumenische Frühgottesdienste der EKD: Buß- und Betttag, 20. November 2013; 19. November 2014; Aschermittwoch, 18. Februar 2014; Passionszeit, 9. April 2014; eine Einladung für den 25. März 2015 liegt bereits vor.

Ebenso nahm ich teil an der Vorstellung des neuen Ratsvorsitzenden der EKD, Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, am 28. Januar 2015 in Berlin.

Neben der Kontaktpflege versuche ich auch, nach solchen Veranstaltungen unserem Bischof knappe Gesprächsnotizen zu schicken über das, was besprochen wurde.

2. Gespräche und Kontakte nach außen

Diese gehen in zwei Richtungen: zu den anderen Beauftragten der Kirchen, sowie zu den zuständigen Sprechern oder Sprecherinnen der Bundestagsfraktionen für Religion und Kirche.

Folgende Begegnungen konnten bereits stattfinden:

- 26. Juni 2014 – Gespräch mit der Abgeordneten Erika Steinbach.
- 16. Oktober 2014 – Gespräch mit dem Sprecher für Religion und Kirchen der CDU/CSU – Fraktion, Dr. Franz-Josef Jung, sowie seiner Referentin Frau Birga Köhler. Themen: Sterbehilfe, Kirchenasyl, Zusammenleben mit Moslems.
- 12. November 2014 – Gespräch mit dem Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz, Prälat Dr. Karl Jüsten, sowie seiner Referentin, Frau Kerstin Dusch. Themen: Sterbehilfe, Kirchenasyl, Rechte von Religionskörperschaften („Sonderrechte“ etwa bei Anstellung im kirchlichen Bereich).
- 20. Februar 2015 – Gespräch mit Frau Birga Köhler. Themen: Kirchenasyl („Scharia-Vergleich“ des Innenministers), Sterbehilfe.
- 13. März 2015 – Gespräch mit Prälat Dr. Martin Dutzmann, Beauftragter der EKD, sowie mit Oberkirchenrat Joachim Ochel. Themen hier ebenfalls: Kirchenasyl, Sterbehilfe.

Zur Zeit der Abfassung dieses Berichts war schon ein Termin mit der Assistentin des katholischen Prälaten, Frau Kerstin Dusch, für den 17. März 2015 vereinbart.

Mitte Juni 2014 wurde ich vom Informationsdienst „idea“ um die Stellung unserer Kirche zu den damals neusten Äußerungen des Bundespräsidenten Gauck über das militärische Engagement Deutschlands gebeten. Und zwar innerhalb weniger Stunden. Nach einem schnellen Austausch mit den anderen Beauftragten stimmte ich einen knappen Text mit der Kirchenleitung ab, der dann auch – gekürzt – unter den Äußerungen anderer Kirchen im Pressedienst am 27. Juni 2014 veröffentlicht wurde.

3. Gespräche und Kontakte nach innen

Hierher gehören die Berichte an den Bischof und seine Rückmeldungen.

Am 4. Juli 2014 nahm ich an einer Veranstaltung in der St. Marien-Gemeinde Berlin-Zehlendorf teil, bei der der Abgeordnete Karl-Georg Wellmann ein Referat über den Ukraine Konflikt hielt.

In meiner Gemeinde Berlin-Mitte habe ich mich mit Herrn Peter Jonach ausgetauscht, der einige Jahre im Bundestag tätig gewesen ist.

Ebenso habe ich Pfarrer Markus Büttner, Berlin-Zehlendorf, der sich in Kommunikation hat fortbilden lassen, um Rat gebeten.

Für diese Tätigkeit wende ich etwa 8% meiner Arbeitszeit auf.

4. Meine nächsten Vorhaben:

- a) Bereits im letzten Herbst hatte ich einen ersten Anlauf genommen, zu einem Treffen aller kirchlichen Beauftragten einzuladen. Neben den Genannten kämen dafür Dekan Ulf-Martin Schmidt von den Altkatholiken und Pastor Peter Jörgensen von den Freikirchen in Betracht. Meine Terminangebote konnten nicht allen gerecht werden. Nach Ostern möchte ich einen weiteren Versuch starten. Interesse ist auf jeden Fall vorhanden.
- b) Vor Ostern noch hoffe ich, die Handreichung unserer Kirche zum Thema Sterbehilfe jedem Abgeordneten zukommen zu lassen.
- c) In diesem Jahr noch möchte ich auch zu den Verantwortlichen für Kirche und Religion der anderen Fraktionen im Bundestag aufnehmen.
- d) Seit Neustem stehe ich mit einem Gemeindeglied aus Gifhorn, Herrn Kilian Sartor, in Verbindung. Wir haben uns vorgenommen, Kontakt zwischen politisch Aktiven unserer Kirchen zu ermöglichen und gegebenenfalls zu einer Veranstaltung einzuladen.

Soweit mein Bericht. Es ist für mich ein völlig neues Arbeitsfeld. Ich bin dankbar für das Vertrauen, das die Kirchenleitung in mich setzt. Bisher bin ich als Beauftragter lauter wohlwollenden Menschen begegnet, sodass der Einstieg nicht so schwierig war, wie zunächst angenommen.

Berlin, den 13. März 2015

Johann Hillermann